

Sehr geehrte Frau Präsidentin,  
sehr geehrter Herr Vizepräsident und  
sehr geehrte Mitglieder des leitenden Ausschusses der KSBS,  
Sehr geehrte Schulleitungen,  
Sehr geehrte Lehrerinnen und Lehrer  
Sehr geehrte Fachpersonen  
Meine Damen und Herren

Vor einem Jahr habe ich auf dieser Bühne .. gut Baseldeutsch ausgedrückt - «uff e Ranze bikoo». Ich verlor drei Wetten gegen Sie im Saal und musste verschiedene Einsätze an Schulen leisten.

Und das war durchaus anspruchsvoll. Der erste Einsatz war: Pausenaufsicht an der Sekundarschule Leonhard. Also ich war da. Und niemand kam.



Später kamen die Schülerinnen und Schüler dann doch noch.



Ich stand da, schaute zu und hätte lieber mitgespielt, wäre aber zu langsam gewesen. Und ich dachte mir: Pausenaufsicht, das ist nun nicht gerade ein Höhepunkt im Lehrpersonenalltag. Aber es muss auch sein. Wie so vieles gehört das zu dem, was Sie auch noch machen, neben dem Unterrichten.

Dann ging es in die Tagesstruktur in Kleinhüningen. Dort reichte herumstehen nicht mehr. Ich musste «an d Seck.»



Unter strenger Aufsicht von Frau Bertaccini und Herrn Ritter rüstete ich möglichst finger- und krawattenschonend Riebli und Guggummere. Das gelang zur allgemeinen Erleichterung einigermaßen.

Das anschliessende Mittagessen mit den Schülerinnen und Schülern sowie mit den Mitarbeitenden der Tagesstruktur war dann wunderbar.

Es war lärmiger, als ich es von den Essen mit der Regierung kenne, aber auch lustiger. Sogar meine selbstgeschnippselte Rohkost-Auslese ging weg, nicht gerade wie die Gipfeli an der Geko, aber sie fanden Abnehmer.

Was mich besonders freute: Die Selbstverständlichkeit, dass Tagesstrukturen zu unseren Schulen gehören. Unsere Tagesstrukturen sind eine Erfolgsgeschichte. Und diese Erfolgsgeschichte will ich fortschreiben und ausbauen.

Der dritte Einsatz führte mich ins Wirtschaftsgymnasium, in die Schulstunde von Ruedi Glaser. Dort durfte ich eine Stunde Staatskunde unterrichten. Darauf habe ich mich am meisten gefreut, auch weil ich dachte, Staatskunde, das kannst Du besser als Gemüserüsten.



Dann ging es los und mir wurde klar, was ich vorher ehrlich gesagt immer noch unterschätzt hatte: Unterricht kann harte Knochenarbeit sein.

Ich dachte zunächst «As Politiker Staatskund amene Gymnasium gä. So schwäär ka das nid syy.» Man ist ja Jurist, man kennt die Thematik, alles easy.

Weit gefehlt.

Da stand ich vor dieser Klasse und schaute in diese Gesichter, erwartungsvolle oder auch tagträumende Gesichter. Als Kopfmensch hatte ich mich viel zu sehr auf den Inhalt verlassen, und merkte nun, wie viel mehr zum Unterrichten gehört. Merkte es physisch, weil ich in meinem Anzug schwitzte.

- Lass ich mich ablenken, wenn vier Schüler etwas mölerle und kein bisschen zuhören?
- Darf ich mit Humor reagieren, wenn jemand eine komplett falsche Antwort gibt oder ist das demotivierend?
- Wie kann ich eine Diskussion anregen?
- Soll ich diesen schüchternen Jungen jetzt aufrufen oder schon wieder das aufgeweckte Mädchen drannehmen, das immer aufstreckt?

Das sind die feinen, wichtigen Entscheide, die Sie die ganze Zeit treffen müssen.

Nach dieser Schulstunde ist mein Respekt vor Ihrer täglichen Arbeit noch grösser.

In unserem Kanton finden jeden Tag unzählige Schulstunden statt. Dass dieser Unterricht ankommt bei den Kindern und Jugendlichen, ist jeden Tag in jeder Schulstunde eine Leistung... und dafür, auch das wurde mir bewusst, braucht es keinen Departementsvorsteher, keinen Leiter Volksschulen und keine Verwaltung.

Dafür braucht es Sie. Danke für die Arbeit, die Sie leisten.

Ok, ok, manchmal aber, da braucht es die Verwaltung und die Politik schon ein bisschen.

Ich möchte kurz etwas über die zwei aktuellsten und grössten Projekte sagen, an denen wir dran sind. Und die Sie ganz konkret im Klassenzimmer, im Kindsji oder in der Tagesstruktur unterstützen sollen.

Ich beginne mit den Einführungsklassen. Da habe ich im letzten Jahr hier auf der Bühne die Konsultation gestartet und unseren Vorschlag mit der Doppelbesetzung im ersten Schuljahr vorgestellt.

Nun, in der Konsultation haben Sie dann deutlich gesagt, dass auch wieder Einführungsklassen möglich sein sollen.

Wir haben darauf reagiert und ab dem nächsten Schuljahr ist beides möglich: Grössere Lehrpersonenteams in den Regelklassen oder eben Einführungsklassen.

Diese Stärkung der Schuleingangsstufe darf aber nicht zu Lasten anderer Fördermassnahmen gehen.

Deshalb bat ich den Grossen Rat um zusätzliche 2 Millionen Franken pro Jahr. Und ich bin dankbar und auch etwas stolz, dass wir diese zwei Millionen letzte Woche vom Grossen Rat bekommen haben.

Wenn wir in unsere unmittelbare Nachbarschaft schauen, sehen wir: Es ist nicht selbstverständlich, dass wir im Bildungswesen mit einer solchen Unterstützung rechnen dürfen. Und deshalb freue ich mich umso mehr.

Die zweite grosse Kiste: Wir brauchen an den Schulen eine moderne digitale Infrastruktur.

Unterrichtsinhalte sollen über neue Medien vermittelt werden können und wir möchten die Schülerinnen und Schüler beim Umgang mit diesen Medien nicht alleine lassen.

Mir ist dabei etwas ganz wichtig:

- Wir rennen nicht einem Trend nach, nur weil jetzt alle über Digitalisierung sprechen.
- Wir investieren, weil wir Kompetenzen sinnvoll vermitteln wollen.
- Weil wir die Schülerinnen und Schüler vorbereiten wollen auf eine Welt, die sich verändert.

Dabei sind wir...sind Sie...im täglichen Unterricht, Gestalter und nicht Getriebene. Wir lassen uns nicht von diesen Geräten beherrschen, sondern wir nutzen sie, wie und wo wir das sinnvoll finden.

Der Ausbau unserer digitalen Infrastruktur kostet viel Geld. Wir möchten neue Geräte anschaffen, stabile und sichere Netze aufbauen und Ihnen, liebe Lehrpersonen, die Weiterbildung bezahlen.

Für die Mittelschulen hat uns der Grosse Rat letzte Woche 4 Millionen Franken zugesichert. Zusätzlich klären wir den spezifischen Bedarf bei den Berufs-Fach-Schulen ab.

Bei den Mittelschulen gilt das Prinzip Bring Your Own Device. Hier bekommt jede Lehrperson alle vier Jahre einen Beitrag von bis zu 1000 Franken, um sich auszurüsten. Ich bin froh, dass wir hier in Gesprächen und Verhandlungen mit der FSS eine gute Lösung finden konnten.

Für den Ausbau der IT an den Volksschulen, da braucht es noch mehr Geld. Rund fünf-und-zwanzig Millionen!

Das heisst, in den Volksschulen wird massiv in die Weiterbildung der Lehrpersonen investiert. Der IT-Support für die Schulen soll auch mit neuen Stellen ausgebaut werden. Und die Lehrpersonen erhalten ihre eigenen Laptops.

Bei so wichtigen Projekten ist Ihre Meinung wichtig. Was das ED macht, muss unbedingt praxistauglich sein. Und dafür brauchen wir Ihr Feedback. Für die IT an den Volksschulen kommen wir jetzt in das Konsultationsverfahren und das heisst, es gibt für Sie die Möglichkeit, mitzureden.

Natürlich gibt es auch die Gelegenheit, mir selbst ein Feedback zu allen möglichen Themen zu geben. Ich werde auch in diesem Jahr wieder an mein Telefon sitzen und freue mich auf Ihren Anruf. Die Details zum Ablauf gibt es wie immer später per E-Mail.



Ich habe heute viel von Konsultationen gesprochen. Weil Konsultation ein wichtiges Instrument im Meinungsbildungsprozess sind. Hier arbeiten das ED und ich persönlich intensiv mit der Kantonalen Schulkonferenz zusammen.

Und damit natürlich auch mit Dir, liebe Gaby. Wir beide haben nun zwei Jahre lang zusammengearbeitet. Zusammen diskutiert. Und ich habe von Dir Entscheidendes gelernt: nämlich die Diskussionskultur an unseren Schulen zu schätzen.

Ich war aus meinem früheren Berufsleben von anderen Erfahrungen beeinflusst, von straffen Hierarchien und Top-Down-Entscheiden. Du hast mir – auf pädagogisch subtile Art – gezeigt, dass Diskussionen und Entscheidungsprozesse in der Bildungswelt anders laufen. Dass man mit viel «Miteinander reden» auch viel Konsens erreichen kann.

Und diese Gesprächskultur ist ja immer dann besonders wichtig, wenn es nicht so gut läuft.

Auch da hatten wir zwei unsere Momente.

Ich denke an die Einführung des Notenbands auf der Sekundarstufe. Ich sah einen Missstand. Ich wollte schnell handeln. Und stellte die Massnahmen vor, ohne sie vorher mit Gaby und der KSBS in der nötigen Tiefe besprochen zu haben.

Obwohl Du für das Problem und auch die Massnahmen Verständnis hattest, warst Du da ziemlich angesäuert.

Durchaus zurecht.

Toll fand ich dann, wie direkt Du Dein Missfallen angesprochen hast, so dass wir die Sache ausdiskutieren und bereinigen konnten. Dieses offene Visier habe ich extrem geschätzt und ich hoffe, dass ich diese Zusammenarbeit auf Augenhöhe auch mit dem neuen Präsidium erleben darf.

Was schenken zum Abschied? Das war einfach, so dachte ich. Denn Gaby hat drei Leidenschaften: 1. Den ehemaligen FCB-Trainer Thorsten Fink. 2. Den FC Basel. Und 3. Den ehemaligen FCB-Trainer Thorsten Fink.

Deshalb wollte ich Dir zwei Logenplätze für ein Auswärtsspiel des FCB bei GC schenken. So hättest Du den FCB und Thorsten Fink sehen können, der unterdessen bei GC Trainer ist. Besser gesagt: Er war... sie haben ihn entlassen.

Nun. Ich dachte. Umso besser. Da hat der Herr Fink Zeit, um Gaby persönlich zu verabschieden.

Ich schrieb ihm also ein SMS, ob es nicht möglich sei, heute hierhin zu kommen.

Das war seine Antwort:

*Hallo Herr Cramer. Schön, dass Sie an mich gedacht haben.*

*Leider bin ich heute in Eindhoven. Ich mache dort einen speziellen Spanisch-Kurs.*

*Fühle mich geehrt, dass ich das machen sollte.*

*Trotzdem. Richten Sie bitte schöne Grüsse aus.*

*Tut mir leid. Alles Gute. Thorsten Fink.*

Liebe Gaby. Da Thorsten heute nicht dabei sein kann, musst Du jetzt halt mit mir vorlieb nehmen. Ich möchte Dir einen Blumenstrauß überreichen.

Und weil ein einziger Blumenstrauß Deinen Verdiensten als KSBS-Präsidentin nicht gerecht wird, ist dies nicht der letzte Blumenstrauß. Du wirst in den kommenden Monaten in regelmässigen Abständen Blumen in Dein Klassenzimmer geliefert bekommen.

Nicht, dass Dein Unterricht zusätzliche Farbe nötig hätte. Aber ich hoffe, dass die Blumen Dich an Deine KSBS-Zeit erinnern. Und dass das angenehme Erinnerungen sind.

Liebi Gaby. Alles Gueti,. Ych dank Dir ganz hätzlig für die Zämmenarbet. Und line, sehr vereerti Lehr- und Fachpersoone, dank y für d Uffmerksamkeit. E schöne Moorge!